

Hannover, den [REDACTED]

Kleine Anfrage zur mündlichen Beantwortung

[REDACTED]. Abgeordneter Enno Hagenah (GRÜNE)

Minister Bode mit mehr Tempo für mehr Sicherheit?

Niedersachsens besonders Unfall- und Stau-gefährdete Autobahn A 2 soll auf der gesamten 155 km Strecke nach dem Willen von Verkehrsminister Bode nicht mehr mit einem Tempolimit auf 120 km/h sondern nur noch mit 130 Km/h belegt werden.

Hintergrund dieser Maßnahme ist die Erwartung des Ministers, dass sich damit der Verkehrsfluss und die Akzeptanz einer Regulierung durch die vorhandenen Verkehrsbeeinflussungsanlagen erhöhen. Der Sprecher des Ministeriums, Christian Budde erklärte gegenüber den Medien: „Durch...halten sich die Menschen an die Vorgaben und reduzieren so das Unfallrisiko.“

Dies erscheint paradox, angesichts der generellen Erkenntnis der Verkehrswissenschaft, dass eine Absenkung der durchschnittlichen Verkehrsgeschwindigkeit und damit insbesondere auch die Reduktion der Spreizung der Geschwindigkeit zwischen Schwerlastverkehr und übrigen Verkehr das Unfallrisiko senkt.

So ergab z.B. eine umfassende Auswertung von 36 Studien aus der Schweiz, zum dortigen Unfallgeschehen auf Autobahnen, seit dem Erlass eines generellen Tempolimits auf 120 Km/h im Jahre 1990, das pro Stundenkilometer Geschwindigkeitsreduktion die Anzahl der Unfälle um 2 % abnahm.

Damit sank nicht nur die Zahl der Unfallopfer, sondern auch der erhebliche volkswirtschaftliche Schaden durch Unfälle wurde deutlich reduziert.

Trotz der erheblichen technischen Verbesserungen in den Fahrzeugen und der Ausstattung mit Verkehrslenkungsmaßnahmen ist auf deutschen Autobahnen überhöhte Geschwindigkeit immer noch die Ursache von etwa der Hälfte der Unfälle. Für Unfalltote auf der Autobahn ist überhöhte Geschwindigkeit sogar die deutlich überwiegende Ursache.

Der einzige bekannte Fall, in dem ein erhöhtes Tempolimit im größeren Maßstab auf den ersten Blick scheinbar mehr Verkehrssicherheit erbracht hat, ist die 2004 erfolgte Heraufsetzung des generellen Tempolimits auf dänischen Autobahnen von 110 km/h auf 130 km/h. Die Dänen hatten diesen Schritt aber verbunden mit einer strengeren Kontrolle und drastisch erhöhten Bußgeldern. Mit dieser Kombination konnten die Raser wirkungsvoll diszipliniert werden. Nach der Maßnahme wurde sogar insgesamt eine deutlich abgesenkte Durchschnittsgeschwindigkeit auf den Autobahnen ermittelt, was wiederum die Schweizer Untersuchung zum Zusammenhang zwischen Verkehrsgeschwindigkeit und Unfallhäufigkeit bestätigt.

Angesichts der bisherigen Haltung des niedersächsischen Verkehrsministers zu den aus Verkehrssicherheitsgründen gebauten und teilweise aufgrund seines Widerstandes bisher nur geplanten Geschwindigkeitskontrollanlagen der zuständigen Landkreise an der A 2 wäre es eine erhebliche Kurskorrektur, wenn der Minister dem Beispiel Dänemarks in Gänze folgen will, und nicht nur zur Freude einzelner kurzsichtiger Lobbyinteressen an der Temposchraube drehen möchte.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie haben sich das Unfall- und Staugeschehen auf der A 2 in den vergangenen Jahren vor und nach der Einrichtung des generellen Tempolimits auf 120 km/h in den verschiedenen Abschnitten in Niedersachsen konkret dargestellt?
2. Auf welche neuen Untersuchungen mit welchen konkret übertragbaren Rahmensetzungen stützt die Landesregierung ihre Annahme, dass eine Lockerung des Tempolimit auf der A 2 die Stau- und Unfallprobleme dort reduziert, nachdem doch das bestehende Tempolimit zuvor mit dem Argument der Unfallvorsorge und der Stauprävention von seinen Amtsvorgängern eingeführt wurde?
3. Will die Landesregierung parallel zu der geplanten Lockerung des Tempolimits mehr Tempokontrollen sicherstellen und sich im Bundesrat für höhere Bußgelder bei Geschwindigkeitsüberschreitungen einsetzen?